

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15. — Inland: Einmalige Beilage oder deren Raum 10 S., Wochenscheine 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Wochentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

Nr. 102. Samstag den 7. Juli 1900. 65. Jahrgang.

Die evangelischen Deutschen in Bessarabien.

Während seit ein paar Jahren aus unserm östlichen Nachbarländern so vielfache Kunde zu uns gelangt von dem lebhaften Begehren Tausender von Deutschen und Slaven dieser Länder nach dem Evangelium, das unter uns so reichlich wohnt, bei ihnen aber teuer ist — herrscht jenseits dieser Länder, in der an Rumänien grenzenden russischen Provinz Bessarabien bei den seit langer Zeit dort ansässigen Deutschen eine fürchterliche Hungersnot. Die Not in Indien ist wohl noch viel weiter ausgebreitet und darum noch schrecklicher; aber diese Bedrängten sind unsere Brüder in doppelter Beziehung: sie sind Deutsche und sind Evangelische.

Bei dem schönen Feste, das in diesen Tagen der würtembergische Gustav-Adolf-Verein in Stuttgart gefeiert hat, sind die reichen Gaben eines ganzen Jahres für die geistlichen Bedürfnisse der gerittenen Glaubensgenossen ausgeteilt worden. Aber die bessarabischen Brüder in ihrer leiblichen Not bedürfen unserer thätigen Hilfe auch!

Es stehe hier ein Auszug aus einem Brief eines dortigen Pfarrers schon vom 21. Febr. d. J. an eine Zeitung seiner Heimat, der Rheinpfalz.

„Im Süden Russlands wohnen viele Deutsche fast von allen Stämmen Nord- und Süddeutschlands. Im Gouvernement Bessarabien sind ungefähr 80 größere und kleinere Kolonien, die älteste schon von 1814. Das Klima zeigt schroffe Gegensätze: kälteste Winter, im Sommer aber eine Hitze bis zu 40 und 42 Grad R. Die Fruchtbarkeit des Jahres hängt ab von Schnee und gemäßigter Feuchtigkeit des Winters. Weil es daran fehlte, war 1892 eine Mißernte; das Jahr 1899 aber war ein totales Mißjahr für Menschen und Tiere. Vom April an blieben die Regen aus. Wenn auch schwere Wolken über unsern Häuptern hingen, so kam ein Sturm und nahm sie hinweg. Da verbandelte sich das erquickende Grün der Saaten und Weiden in ein düsteres und immer düstereres Bild, alles wurde gelb, das arme Vieh ging hungriq auf die Weide und kam hungriq zurück. Alles Stroh war fortan seine Nahrung, bis im August durch einige Regengüsse die Weide sich wieder erholte.“

Aber viele Leute mußten ihren ganzen Viehstand hergeben und bekamen für ein Pferd 4—10 Mark, für eine Kuh 6—12 Mark. Die letzte Hoffnung war die auf Weizen und Kartoffeln; auch diese schlug fehl. Ich sah im Geiste das schwarze Gewest der Not und

des Hungers immer näher kommen — bis es zuletzt als schreckliche Wirklichkeit da stand.“

Nun einzelne Züge aus dem Gesamtbild:

„Während ich dieses schreibe, treten wieder vier Mütter herein mit der Bitte, ob ich ihnen nicht wieder etwas Mehl geben könnte; sie hätten früher etwas bekommen, aber seit 2 Tagen rufen die Kinder um Brot. Nirgends Verdienst, das Mehl, was sie essen, ist Weizenkörnung, sonst nichts, und das nicht hinreichend. — Bei gumblosen Wegen kommen Männer und Frauen 7—8 Stunden weit her und halten für die Ziegen an. Aus einer Gemeinde mit 47 notleidenden Familien kam dieser Tage der Schulze, der so arm ist wie die andern, im tiefsten Schmutz zu mir, die Zähnen unterdrückend, mit der Bitte, ob nicht wieder etwas Mehl könnte gegeben werden. Ich sagte: so bald wie möglich. Die Not ist groß! erwiderte er.“

Manche sitzen im eifigen, weil ungeheizten Zimmer, ohne Nahrung, ohne genügende Kleidung, ohne Licht. Du fühlende Mutter, betrachte dir eine Mutter mit ihrem Säugling. Sie soll ihn stillen und hat selbst nichts. — Da sind einige Schulkinder, die auf dem Arm in die Schule getragen werden müssen; warum? weil sie bei eifriger Kälte und schneidenden Winde keine Fußbedeckung haben; so müssen sie auch wieder nach Hause gebracht werden. Und dann — ja dann? — Dem Lehrer, dem die arme Gemeinde nichts geben kann, mußte ich Brennmaterial kaufen für sein Zimmer und das Schulzimmer, und die ganze Kleidung! Manche Eltern lassen ihre Kinder die schmalz- und fettlose Speise essen, sehen zu und überwinden den Hunger, nur damit die Kinder nicht hungern müssen. — Gehe mit mir, lieber Leser, Gehe auf den Speicher; du siehst einen großen Raum, aber alles ist leer. Gehe hinunter in den Keller; er ist leer. Gehe zum Weizenkasten, du siehst, daß Mehl darin war, aber nun — leer. Und nun betrachte das arme Vieh! Solltest du das Zammerbild sehen, es würde dich mit tiefer Wehmut erfüllen.“

In einem Briefe desselben Mannes vom 14. April heißt es: „Es handelt sich gerade um die Zeitung des Daseins. In sehr vielen Familien sind die Kinder den ganzen Winter barfuß gegangen ohne genügende Kleidung. — Seit gestern abend allein sind 70 notleidende Familienwäter bei mir gewesen und bitten um Brot. Ohne Hilfe wären schon sehr viele des Hungertodes gestorben. — Eine Mutter mit ihrem Säugling klagt einem andern Pfarrer ihre Not; während dem bricht sie mit einem

Schrei zusammen und fällt in Ohnmacht. Das war der Hunger! Spät nachts kommen sie zum Pfarrer, mühen die Hände reden, sie würden von namenlosem Elend jagen. Totale Mißernte — dies Wort sagt alles. Solche eine Zeit hat Bessarabien noch nicht erlebt. — Sie stürmen förmlich das Haus; sie weinen nach Mehl; aber seit gestern haben wir alles ausgegeben. Und heute kamen Hungernde über 10 Stunden weit her; die bleichen, eingefallenen Wangen zeigten von ihrer Not; herzzerreißend baten sie um Nahrung!“

Die Pfarrfrau schreibt: „wir kommen fast gar nicht zur Ruhe. Was habe ich alles gearbeitet seit Wochen! Es geht aus und ein wie in einem Taubenenschlag. Selten kommen wir vor 12 oder 1 Uhr zu Bett. —“

Aus dem bisherigen schon ist ersichtlich, daß manche Hilfe gekommen ist. Sie kam aus verschiedenen Teilen Deutschlands. Obenan steht Württemberg, bezogen die Pfälzerin der Gaben. Es liegt vor dem Eingehen auch ein Schreiben eines Kaufmanns in Ekaterinostaw (ebenfalls in Südrussland.) Darin steht:

„Es wird hier in Rußland allenthalben alles nur irgend Mögliche gethan, um die erschreckende Not zu mildern, wozu es bedeutender Mittel bedarf. Was unsere Kolonie betrifft, so haben wir, abgesehen von fortwährenden Sammlungen, in einer einzigen Gesellschaft 1500 Rubel aufgebracht.“

Und dies alles waren nur Tropfen auf einen heißen Stein! Dennoch wollen wir hoffen, daß vielen, die ohne Hilfe verhungert wären, das Leben bis heute gesichert wurde. Und da Bessarabien etwas südlicher liegt als Württemberg, wird die Ernte nicht mehr sehr ferne sein. Ob aber die Witterung für sie günstig war und sein wird, ob sie gut und reich anfallen wird, wissen wir nicht.

Und wenn auch! Woban sollen Leute, die nur das nackte Leben gerettet haben, Kleider und Schuhe, Holz und anderes unentbehrliche anschaffen? Wie den Viehstand, den sie fast für Nichts weggeben mußten, bei höheren Preisen erneuern? Wie die Schulden zahlen, damit sie nicht aus Haus und Hof verlieren?

Die Pflicht der Barmherzigkeit gegen Indien dürfen wir mit gutem Gewissen dem Volke überlassen, das unzweifelhaft diese Pflicht hat: dem reichsten Volk der Erde, das seit einem Jahrhundert immer größerer, jetzt jedes Jahr ungeheure Reichtümer aus Indien herauszieht.

Das Achen unserer südrussischen Brüder aber sollte

schade, daß er, sobald ihm ein kleiner Seewind um die Nase pfeift, wie gewisse andere Leute, jeden Bissen wieder anspeit, obwohl er nicht gerade wie ein Kostverdräcker aussieht.“

„Ahr seid ein Schwatmaul, Koch“, brummte der also Angeredete zurück, während er ohne sich umzusehen, fortzufuhr, einen Stiel Backfleisch mit der Kraft eines Aeschen den Voraus zu machen. „Ist der Bursch ein Freund von Euch?“

„Mein Freund zwar bis jetzt noch nicht“, war die Antwort. „Aber hoffentlich wird er bald der Würige sein. Herr Stebenfon hat mir Befehl gegeben, ihn an Euch abzuliefern und Euch zu sagen, daß er fortan Euer Gehilfe sein wird.“

Bei diesen Worten wandte der Schmied seinen breiten Kopf etwas seitwärts, um seinen neuen Gehilfen ein wenig in Augenschein zu nehmen, und im nächsten Augenblick streckte er denselben seine schielige Hand mit den Worten entgegen:

„Willkommen, Bursche! Nimm Platz; ich habe so eben erst den Anfang gemacht.“

Koch erwiderte den Händedruck seines künftigen Meisters in der kräftigsten Weise und schüttelte den Arm desselben mit einer Begeisterung, als ob er einen alten Bekannten in ihm gefunden habe.

(Fortsetzung folgt.)

Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.

(15. Fortsetzung.)

Anfangs schen alle darauf ausgestorben zu sein, denn nirgends zeigte sich ein lebendes Wesen; aber faun wurde das Geräusch vernommen, welches durch das Auswerfen des Ankers auf dem Smeaton durchdrungen wurde, so zeigte sich alsbald an Bord eines jeden Schiffes ein lebhaftes Archen und überall wurden Köpfe sichtbar, die mit neugierigen Blicken herüberstarrten. Nachdem aber der Anker des Smeatons gedehoren war, wurde ein Boot niedergelassen und die soeben angekommenen Arbeiter siedelten darin nach dem Pharos über, um hier ihr Quartier zu beziehen.

Sobald der Pharos erreicht war, wurde die Glocke gegogen, um alle Anwesenden zum Frühstück einzuladen. Es mochten der Arbeiter dreißig an Bord sein, welche die Neuankommenen herzlich begrüßten und sie mit tausend Fragen bestürmten. Bald aber hatte die Euphorie, die der Morgenwind kräftig geweckt zu haben schien, jedes andere Bedürfnis überwältigt und auch Koch war glücklich, sich nicht mehr von den vielen neugierigen Blicken gemüht zu sehen. Während indes sein Auge den geräumigen Speiseaal durchspähte, näherte sich ihm ein bejahrter, stattlicher Herr, dessen Miene und Haltung jemanden verrietten, der einen höheren Posten in der Arm-

gebung bekleidete. Sobald er unsern jungen Freund gewahrte, sagte er:

„Hi! Du bist ohne Zweifel der neue Hilfschmied, mein Sohn, nicht wahr?“

„Ja, mein Herr!“ erwiderte Koch, indem er höflich seine Miße abgab.

„Du hast jedenfalls schon längere Zeit diese Handierung getrieben?“ forschte der Herr weiter.

„Im früheren Zeiten wohl“, war die Antwort; „aber in den letzten Jahren war ich zur See.“

„Wie, Du bist Seemann?“ fragte jener lächelnd.

„Nun, das wird Dir jedenfalls hier gut zu Statten kommen. Es wäre zu wünschen, daß mehr solche Leute unter den Arbeitern wären; denn die Seerantheit macht ihnen sehr viel zu schaffen. Sei! Koch!“ rief er einem vorübergehenden Manne zu — „führe den jungen Mann zu Jakob Dove, der sich schon längst nach einem Gehilfen geseht hat. Er sitzt dort oben am Tisch.“

Der Herr winkte Koch freundlich zu und verließ das Zimmer. Dieser aber folgte dem Koch, der ihn die Nähe eines Mannes führte, dessen mit Ruz geschwärtzes Gesicht alsbald die Handierung verriet, welcher er sich gemeldet hatte.

„Hier bringe ich Euch einen Gehilfen, Jakob Dove“, redete der Koch den ruhig lauernden Schmied an. „Ihr werdet einen ausgezeichneten Burschen in ihm finden, wenn Ihr ihm das Leben nicht sauer macht. Es ist nur

Heilbronn, den 5. Juli 1900.
Der lieben Gemeinde Schorndorf auf diesem Wege die Mitteilung, daß der Herr unser Heiland meinen teuren Mann, den
Pastor em. G. Klett,
nach 8 Monate langem schweren Leiden in die obere Seimat versetzt hat. Er hing mit besonderer Liebe und Treue an dieser Gemeinde, an der er 12 1/2 Jahre stand, und bitte ich für ihn um ein segnetes Andenken nach Hebr. 13, 7.
Die trauernde Witwe
Adelheid Klett,
geb. Weisert.

Unübertroffen, von Tausenden als Bestes und Billigstes anerkannt ist:
Etter's Hausrunk
welcher aus in- u. ausländischen Früchten bereitet wird u. nicht mit Kunstmoß zu verwechseln ist.
Etter's Hausrunk
ist gesünder, erfrischender und wohlwollender als jeder andere Hausrunk und zeichnet sich ganz besonders durch folgende Vorteile aus:
1. Mühelose Zubereitung (man mischt den Fruchtstoff nur mit Wasser).
2. Glanzvolle Farbe,
oder angemessen zu M. 4.75 für 5 Liter.
Durch die Verkaufsstelle von **H. Moser, Conditor, Schorndorf, Joh. Müller, Unterurbach, Hermann Kurz, Schorndorf, Carl Weinigert, Gerabach** setzen, oder wenn sich keine Niederlage in der Nähe befindet, direkt gegen Nachnahme von **Wilmelm Etter, Fruchtstofffabrik, Sigmaringen, Hohenzollern.**
3. Größte Haltbarkeit,
4. Durchfallende Wirkung,
5. Besserwerden durch Alter,
6. Größte Billigkeit.
Preis ca. 6—8 S. per Liter.
Etter's Fruchtstoff
bezieht man in □ Blechfassen, ausreichend für ca. 50, 75, 100, 125, 150 Ltr. zu 4, 6, 8, 10, 12 M.

Kaffee.
roh, blau und gelb per Pfd. 65, 70, 80, 90, 1. M. bis 2 M. per Pfd., bei mehr Abnahme entsprechend billiger empfiehlt **Carl Schäfer am Marktplatz.**

Von meinem
Wärmungs-Ausverkauf
in
Geislinger Metallwaren
offeriere ich noch:
1 Rauchservice mit Tischglen 9 Mk.
1 Weinkrug, alt Silber 14 Mk.
1 Anfsichtskale, Prinz Weimar 2 „ 40.
1 do. Bismark & Napoleon „ „ „
1 do. König Wilhelm II. „ „ „
1 do. Galvanobronce, Eberhardtsgruppe 2 Mk.
1 do. Galvanobronce-Büste, Bismark 15 Mk.
1 Einzeingug 2 Mk. 50
Diverse Corten- & Kuchenplatten v. 2 Mk. 60 an.
Eine Partie vernickelte und versilberte Gläser- und Flaschenteiler giebt weit unter dem Wntauf ab
Heinrich Müller, Uhrmacher, Gold- & Silberwarenhandlung, Schorndorf, beim Schlos.
Mein Laden ist zur Zeit in den ersten Stock meines Hauses verlegt.

Sämtliche Viehbesitzer
von Weiler und Umgegend werden auf **Sonntag den 8. Juli mittags 3 Uhr** zu einer wichtigen Besprechung nach Weiler in das Gasthaus zur Rose freundlich eingeladen.
Meherere Viehbesitzer.

Guten Moll
hat zu verkaufen:
2. Schmid im Hofe.
Ok. 6 Jhr. Stroß
verkauft
H. Frank, Gollgasse.

Heber Nacht
blendennd., zarte Haut, keine Falten, keine Mitesser bei Gebrauch von **Kuhn's Crème. Bional, M. 1.30, und Bional-Seife, 50 S.** **Kuhn's Bionalpuder.** Estr. von **Frs. Kuhn, Kronenpark, Nürnberg.** Hier: **H. Güter, Feil.,** unterer Marktplatz.

Guten Moll
hat zu verkaufen:
2. Schmid im Hofe.
Ok. 6 Jhr. Stroß
verkauft
H. Frank, Gollgasse.

Dienstmädchen
gesucht,
für alle häuslichen Arbeiten, 17—20 Jahre; gute Behandlung, Familienanschluß, guter Lohn. Eintritt sofort. Anzeihen mit Ansprüchen an die Exped. d. Bl.

Heber Nacht
blendennd., zarte Haut, keine Falten, keine Mitesser bei Gebrauch von **Kuhn's Crème. Bional, M. 1.30, und Bional-Seife, 50 S.** **Kuhn's Bionalpuder.** Estr. von **Frs. Kuhn, Kronenpark, Nürnberg.** Hier: **H. Güter, Feil.,** unterer Marktplatz.

Guten Moll
hat zu verkaufen:
2. Schmid im Hofe.
Ok. 6 Jhr. Stroß
verkauft
H. Frank, Gollgasse.

Steuerzahlung
pro 1. April 1899/1900
u. Bezahlung des Brandfängeldes pro 1. Januar 1900 betreffend.
Montag den 9. d. Mts., von u. von 8 bis 12 und nachm. von 3 bis 5 Uhr wird den rückständigen Schuldnern obiger Steuer und des Brandfängeldes nochmals Gelegenheit gegeben, ihre schuldigen Beiträge zu bezahlen; es findet hierzu ein Einzug auf dem Rathaus im Stadtpflegezimmer statt.
Besondere Zahlungsaufforderung ergeht hierdurch mit dem Bemerten, daß gegen diejenigen Schuldnern, welche bis dahin oder an diesem Tage nicht Zahlung geleistet haben werden, nunmehr das Schuldtagverfahren beantragt werden dürfte.
Schorndorf, den 5. Juli 1900.
Stadtpflege.
Fisch.

Die Gebräute zur
Herstellung einer Wasserleitung
sowie des **Verlegen von Gullyröhren** in der Mülster- u. Bergstraße wird im Submissionswege vergeben.
Die Kostenvoranschläge und die Bedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden.
Schriftliche Offerte sind bis **Mittwoch den 11. d. Mts., nachm. 2 Uhr** auf dem Rathaus abzugeben.
Schorndorf, den 6. Juli 1900.
Geiser, Stadtbaumeister.

Geschäftsempfehlung.
Meiner werten Kundschaft, sowie einer verehrlichen Einwohnererschaft von Stadt und Land mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich im Hause von Frau Kallt, Schmid neben Herrn Gammel in der Hauptstraße ein
Schuhwarenlager
errichtet habe und empfehle mein reich sortiertes Lager in sämtlichen **Schuhwaren** zu den **billigsten Preisen.**
Anfertigung nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und billig besorgt.
Einem geneigten Zutpruch entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll
Joseph Kull, Schuhmacher.

!! Für Briefmarkensammler !!
Briefmarken
aus allen Ländern der Welt in schönen Sortimenten à 10, 15, 25, 30, 65, 75 S., M. 2— u. 3.50, sowie eine große Auswahl
einzelner Briefmarken
empfehle garantiert echt.
Paul Rösler.

Zum Einmachen u. Ansehen
empfehle
Heilbronnener Viktoria-Cristallzucker,
Stuttgarter Cristallzucker,
Frankenthaler Cristallzucker,
Sand-Raffinade,
fein gemahlene Raffinade,
Stuttgarter Hutzucker,
Farin-Zucker,
sämtliche Zucker trotz Aufschlag noch zu billigen Preisen.
ferner
sämtliche Gewürze,
Weinessig, Gewürz-Essig,
einfachen, doppelten u. dreifachen Essig,
Seidelbeergeist, Kirchwasser,
Zweifgelenbranntwein, Weintresterbranntwein,
Obstbranntwein, Fruchtbranntwein,
Batavia-Arac, Jamaika-Rum,
französischen Cognac, deutschen Cognac,
feinen Weinsprit
nur in besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.
Carl Schäfer am Marktplatz.

Johann Faber's
Bleistifte
in verschiedenen Härtegraden
das Duzend zu 20, 30, 50, 60, 90, 170, 280 und 350 S., sowie
Hartmuth's Co-hi-noor
das St. 30 S. in verschiedenen Härtegraden sind soeben wieder vollständig sortiert eingetroffen.
Feinste Radiergummi
für **Künstler und Schüler** empfiehlt bestens
Paul Rösler.

Dr. med. Hartmann
Ulm a. D.
Frauenarzt
u. **Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten**, Gicht, Rheumatismen, Ischach, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten (namentlich Psoriasis), Nervenschwäche, Gesichtsausschläge, Krampfaderngeschwüre (Fussgeschwüre, etc. Füße) u. ähnliche Leiden finden durch elektrochemische Behandlung rascheste naturgemässe Heilung.
Auf Wunsch ausführliche Auskunft.
(Anfragen bitte Rückporto beizulegen.)
Eine schöne freundliche **Wohnung**
ist jezt oder 1. Okt. zu vermieten. Wer sagt die Redation.

Samstag den 7. Juli
Versammlung
der Mitglieder des **Ev. Lehrervereins.**
Verein für Geflügelzucht und Jagdsport.
Generalversammlung
Samstag den 7. d. M. abends 8 Uhr im Waldhorn.
Tagesordnung:
Bericht über die Landbesuchsaussstellung. — Neuwahl. — Kassenericht. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwartet.
Der Vorsitz.

Feinste Tafelkerse
in Emailleformen v. Pfd. 17 S. empfiehlt
D. Schurr.

Frische Leberwürste
empfehle **Rambold, Metzger.**

Frische Leberwürste
bei **Mezger Feyer We.**

Seute frische Leberwürste
empfehle **Zauppe, Metzger.**

STOEWER'S GREIF
SIND TADELLOS GERÄHT.
Greif 31 a = ca 11 Kg. Schneidmaß Hüllreiner a. Markt.
Greif 36, Vogeleig. Damen-Luzusrad.
Greif 23, besonders stabiles Tourenrad.
Bernh. Stöwer, a. G. Steffin, ca. 1600 Arbeiter.
Stöwer's Nähmaschinen weisen in Vorzüglichkeit der Konstruktion mit Stöwer's Greif-Fahrrädern. Jahresproduktion ca. 52000 Nähmaschinen.
Vertreter gesucht!

Tüchtiger Metzgerarbeiter
für dauernde Stellung gesucht von
Chr. Hespeler.

Dr. med. Hartmann
Ulm a. D.
Frauenarzt
u. **Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten**, Gicht, Rheumatismen, Ischach, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten (namentlich Psoriasis), Nervenschwäche, Gesichtsausschläge, Krampfaderngeschwüre (Fussgeschwüre, etc. Füße) u. ähnliche Leiden finden durch elektrochemische Behandlung rascheste naturgemässe Heilung.
Auf Wunsch ausführliche Auskunft.
(Anfragen bitte Rückporto beizulegen.)
Eine schöne freundliche **Wohnung**
ist jezt oder 1. Okt. zu vermieten. Wer sagt die Redation.

Dr. med. Hartmann
Ulm a. D.
Frauenarzt
u. **Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten**, Gicht, Rheumatismen, Ischach, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten (namentlich Psoriasis), Nervenschwäche, Gesichtsausschläge, Krampfaderngeschwüre (Fussgeschwüre, etc. Füße) u. ähnliche Leiden finden durch elektrochemische Behandlung rascheste naturgemässe Heilung.
Auf Wunsch ausführliche Auskunft.
(Anfragen bitte Rückporto beizulegen.)
Eine schöne freundliche **Wohnung**
ist jezt oder 1. Okt. zu vermieten. Wer sagt die Redation.

Die Gedruckten zur Herstellung einer Wasserleitung sowie des Verlegen von Gullyröhren in der Mülster- u. Bergstraße wird im Submissionswege vergeben. Die Kostenvoranschläge und die Bedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden. Schriftliche Offerte sind bis Mittwoch den 11. d. Mts., nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus abzugeben. Schorndorf, den 6. Juli 1900. Geiser, Stadtbaumeister.

GUTE SPARSAME KUCHE

erzielt jede Hausfrau, wenn sie die mit hohen Auszeichnungen prämierten Erzeugnisse der Maggi-Gesellschaft besitzt. Diese sind bequem zu verwenden, von außerordentlicher Güte, sehr ausgiebig und dabei doch billig. Wer sie gebraucht, spart vor allem auch Zeit und Geld!

MAGGI's Gluten-Kakao

in Würfel zu 5 Pfg. für ein ausgezeichnendes Kakao-Getränk, verbindet feinsten Wohlgeschmack mit größtem Nährwert.

MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen

in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Portionen, machen es möglich, in wenigen Minuten, nur mit Wasser, kräftige Suppen zu bereiten. — 30 verschiedene Sorten.

MAGGI's Bouillon-Kapseln

à 12 u. 16 Pfg. geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, 2 Portionen vorzüglich fertiger Fleisch- oder Kraftbrühe. Die einzelne Portion kommt also nur auf 6 Pfg. bzw. auf 8 Pfg. zu stehen.



Maggi zum Würzen der Suppen, Saucen, Ragouts und Gemüses, in Flaschen von 25 Pfg. an. — Wenige Tropfen genügen! —

Zu haben in allen Kolonial-, Delikatessen- und Drogeriegeschäften.

Wegen anderweitigem Unternehmen ist mir mein am unteren Marktplatz (beste Geisteslage) gelegenes Haus mit oder ohne gemisstem Warenlager ernstlich feil.

Fr. Adam.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.
Einer werthen Kundschaft in Stadt und Land mache ich die ergebnisse Mitteilung, daß ich die Wirtschaft zum Waldhorn in Oberurbach käuflich erworben habe und dabei noch eine Metzgerei errichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, die Gäste u. Kunden stets mit frischer und schmackhafter Ware zu bedienen und brauche ich das Bier der Löwenbrauerei ja nicht extra zu empfehlen, es empfiehlt sich selbst. Ich lade zu fleißigem Besuch freundlichst ein.
Mit Hochachtung
Fritz Zweigart, Waldhorn.

Wir bringen hiermit zur gef. Kenntnis, daß unser seit heriger Verkäufer **Jacob Bang** am 1. Juli d. J. aus unserem Geschäft wie bisher weiterbetreiben u. haben stets größere Transporte.

Pferde u. Vieh
in unseren Stallungen stehen, zu deren Besichtigung wir Kaufsliebhaber höflichst einladen.

Gebrüder Fellheimer
Inhaber Adolf Fellheimer.
Göppingen. Telefon 131.

Kein einziges Konkurrenzfabrikat hat bisher **Gebr. Haas** **Borax-Kernseife** mit der Palme übertraffen. Bei vergleichenden Waschversuchen ist jede Hausfrau davon vollkommen überzeugt.
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Haas, Aalen.

Schorndach.
Am mein Lager zu räumen halte ich einen **Ausverkauf** zu bedeutend herabgesetzten Preisen in **Aleiderstoffen, Baumwollwaren, Aussteuerartikeln, Vorhangstoff, Damen- & Kinderschürzen.**
Hermann Kury.

Prima Speck
empfehlen
Schöneber, Metzger.
Zum **Asißen u. Einmachen** empfehlen
Geringsten Weingeist, ächten Weinessig u. Salicylessig feinsten Cognak, Arak Rum, Kirshengeist beide Apotheken.

Neue reife Kartoffeln
Pfund 8 Pfg.
Wiebel
Pfund 10 Pfg.
Matjes-Heringe
15 Pfg.
neue Salzheringe
10 Pfg.

Althäfer
empfehlen fortwährend in jedem Quantum.
Gustav Kraiß b. Hirsch.
Deutelsbach.
Filzhüte, Strohhüte, Mützen, Bandagen, Hosenränder, Portemonais, Kragen & Cravatten empfiehlt billigst
Wilhelm Häfner, Hut- und Mützengeschäft.

Ein Logis
mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Bühnenraum hat zu vermieten.
Karl Kies We.
Schorndorf.
Andreas Böhmert's We. ist gewonnen, ihr **Baumgut** von der neuen Göppingerstraße, beinahe 1 Morgen, mit schönem Obstertrag zu verkaufen. Das Gut ist in 2 Teile teilbar. Liebhaber wollen sich an mich wenden.

Waldbauhen.
Eine Kuh schweren Schlags gut im Zug hat als überzählig zu verkaufen.
Chr. Sieber, Gemeindefleiger.

Steinberg.
Weißer und schwarzer **Ralt und rote Ware** ist zu haben bei **Biegler Ervinger.**
Gottesdienste der luth. Melk.-Kirche.
Sonntag bei 8. Juli 1900.
Vormittags 9 Uhr.
Herr Predigergehilfe Hering.
Abends 8 Uhr.
Herr Predigergehilfe Hering.
Mittwoch abends 8 Uhr.
Herr Prediger Weller.
Wohnung mit 3 ineinandergehenden Zimmern hat bis 1. Oktober zu vermieten. Wer sagt die Med.

Empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen:
Schürzen, Unterrocke, Corsets, Kinderkleidchen, weiße u. farb. Hemden, Kragen & Manschetten, Cravatten, Ärmelschürzen.
Gotthilf Staiger.

Bei trockenem Wetter errichte an dem nächsten Dienstag stattfindenden Markt einen **Strohhut-Stand** und lade zum Besuche ergebenst ein.
Fr. Speidel's Nachfolger: Gustav Bossaller.

Schorndorf.
Fahrrad-Verkauf.
Im Hause der Frau Rothburst We. in der Vorstadt kommen nächsten **Dienstag den 10. d. M., vormittags 1/2 8 Uhr** gegen Baarzahlung folgende Gegenstände zum Verkauf:
Frauenkleider, Betten, Bettgewand, Schreinwerk worunter 4 Kisten, ein Behnstiel, Kleidergeschirre und allgemeiner Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Fässer-Verkauf.
Schöne frisch verleerte (nur eigene) **Weinfässer** von 300—700 Liter giebt billigst ab
Haas, Bisklerin.

Tüll-Fanchon's
glatt und garniert in größter Auswahl.
Carl Kraiß, Neue Straße.

Friedrich Kälber, Dentist
ist am 8. und 9. Juli verreist.

Wir bringen unser aufs reichhaltigste sortiertes **Warenlager** sowie **Bettfedern, fertige Betten** und sämtliche **Aussteuer-Artikel** bei den billigst gestellten Preisen in empfehlende Erinnerung und bitten um geneigte Abnahme.
Achtungsvoll
Geschmister Holz
Eine Partie **Reste** unter Preis.
Die Digen.
Sonntags geschlossen.

Samstag u. Sonntag
Mehel-Suppe
wozu höflichst einladen.
J. Käber z. Barchale.
Sonntag und über den Markt **Metzel-Suppe,** wozu freundlichst einladen.
Karl Kury z. Bären.

Gute alte und neue Weine
empfehlen
C. Obermüller.

Glasziegel, einfach und doppelt, Glasfalziegel
empfehlen
A. F. Widmann.
Eine große Partie **Neft e** von 1 bis 10 m empfiehlt
höflichst
Carl Brunniger. Sebad.

Guten Apfelmot
verkauft, um damit zu räumen, pr. Liter à 10 u. 12 s.
Kaufmann **F. Fritz.**
20 St. Fasdanben 1,80 cm lang nebst 1 **Wadenk** hat zu verkaufen.
Der Dige.

Apfelmot
pr. Liter 10 s gegen bar hat zu verkaufen.
D. Fritz jr., Bärber, Sebad.

Feiler Privat-Wohnst.
2100 Wohnhaus je 4 Zimmern und Zubehör mit gr. Garten in fr. Lage preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Med.
Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am 4. Sonntag nach Trin. (8. Juli 1900)
Abend 8 Uhr.
Herr Prediger Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter).
Herr Prediger Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Schott.
Katholische Kirche.
(8. Juli)
Gottesdienst 7 Uhr.

Schorndorfer Anzeiger.

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus 1.10. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1.10. Anzeigerpreis: Eine Spaltenzeile 20 P., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unteramt...

Nr. 103. Montag den 9. Juli 1900. **65. Jahrgang.**

Hungersnot in Indien.
Der wirtschaftliche Niedergang Indiens als Folge wiederholter Missernten und der daraus sich ergebenden Dezimierung der ländlichen Bevölkerung durch Hungersnöte und Seuchen bildet zur Zeit eine der entsetzlichen Sorgen der anglo-indischen Staatsmänner. Wer geschäft hatte, daß mit den anhebenden Monjunregen die Aussichten in den notleidenden Bezirken alsbald eine Besserung erfahren würden, findet sich durch den telegraphischen Situationsbericht des Vikarons Lord Curzon in sehr empfindlicher Weise enttäuscht. Allerdings hat der Monjun sich dies Jahr soweit ganz gut eingeführt, als im Süden und Westen zahlreiche und wohlthätige Niederschläge stattfanden. Aber der Nichterregnis indischer Verhältnisse überwiegt hierbei, daß die dortige Ackerfrucht nach langen Trockenheitsperioden eine geradezu diamantene Härte annimmt und für die primitive Flugsähar der einheimischen Landleute unarbeitbar bleibt, ehe nicht der Boden bis in eine gewisse, nicht zu knapp bemessene Tiefe gründlich durchfeuchtet ist. Die ersten Regengüsse der Monjunzeit auf pflegen erfahrungsgemäß niemals in den Boden einzudringen. Das Wasser bildet auf dem steinhart gebrannten Boden weite Lachen, die von der Sonnenglut aufgelesen werden, ehe sie Zeit gefunden haben, nach unten einzusickern. Lord Curzon's Bericht legt daher bezweifellos Nachdruck auf die Notwendigkeit weiterer, möglichst anhaltender Regenfälle; diese erst werden im Stande sein, die jetzt notdürftig angefeuchtete und aufgeweichte Oberflächenschicht zu durchdringen und bearbeitbar zu machen. Läßt sich die Witterung so an, wie man wünscht und hofft, so wäre frühestens gegen Mitte Juli ein allmähliches Nachlassen des jetzigen Notstandes zu erwarten. Wie schwer derselbe auf Land und Leuten lastet, zeigt das noch immer fortdauernde Anschwellen der Flüsse der vom Staat unterstützten Hungersenden, die jetzt etwa 6 Millionen beträgt, also mehr, als ganz London mit seinen Vororten Einwohner zählt. Die Geschichte der englischen Herrschaft über Indien kennt bis jetzt kein Beispiel einer gleichumsfassenden staatlichen Hilfsaktion, und man thut sich in der Presse und in der öffentlichen Meinung nicht wenig auf die Leistungsfähigkeit der Behörden und ihre Unterstützung durch private Bestreuen zu Gute. Indes wird der moralische Effekt dieser Hilfsaktion doch einigermaßen durch die Erwägung beeinträchtigt, daß ihre Triebfeder keineswegs nur eine ideale, aus der Erkenntnis heraus aborende ist, daß der

Mensch edel, hilfreich und gut sein soll. Für wen schafft denn eigentlich der indische Not im Schweiße seines Angesichts? Für sich selber oder für Rechnung der in Indien herrschenden weißen Erbauer? Wenn der Löwenanteil seines Arbeitsertrages nicht in die Tasche des indischen Bauern, sondern in jene anderer Leute fließt, so haben letztere ein entsprechendes Interesse daran, daß die Quelle ihrer jährlichen Bezüge nicht verlege, und unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, verwandelt sich die anscheinende Humanität der indischen Regierung in ein einfaches finanzwirtschaftliches Rechenexempel.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.
Schorndorf, 8. Juli. Samstag nacht kam von Lorch aus die Nachricht, daß Fel. Nöcke Kolb, Tochter des früheren Oberamtsdieners Kolb, nun in Weiler wohnhaft, auf einem Gang von Waldhaufen nach Lorch umweilt Lorch von einem jungen Italiener angefallen und in einen Kornacker hineingezerrt wurde. Dort hat der Lammensch das Fräulein zu Boden geworfen, ausgeraubt, ihr die Kleider vom Leibe geschneitten und mit vielen Messerschlägen sehr schwer verletzt. Ein Bauer, der des Wegs kam, fand die Unglückliche in ihrem Mute liegend und hat sie sofort in Pflege nach Lorch gebracht. Ob Fel. Kolb davon kommen wird, ist noch nicht sicher. Die That ist um so schrecklicher, als sie am hellen Tag zwischen 3 und 4 Uhr mittags geschah. Nach dem Täter wurde eifrig gefahndet und hat noch am Samstag nacht eine Macia in den Quartieren der Umgehend stattgefunden. Der Täter fel. ca. 40 Jahre alt, klein, mit schwarzem Haar und Schnurrbart.
Schorndorf, 8. Juli. Gestern wurde der Brandstifter von Unterberken nach energischem Fahnden von dem Landjäger Krebs in Oberberken in der Person des 11 Jahre alten Friedrich Weizwenger von Unterberken ermittelt. Wie bekannt, brannte ja am Pfingstmontag abend die Scheune des Friedrich Weller von dort bis auf den Grund nieder, wo dessen jüngerer Bruder von Herrn Oberstaatsanwalt in Ellwangen als der Brandstifter dingend verdächtig in Untersuchungshaft gezogen wurde. Weizwenger gestand nun gestern dem Landjäger ein, er habe an diesem Abend zuerst ein Feuer in den Herd gemacht (Weizwenger war nämlich bei Wei-

ler im Dienst), dann habe er ein Streichholz genommen und sei in den Schaffal gegangen, dort habe er das Streichholz an einem Balken angezündet, wodurch das dort herabhängende Stroh in Brand geraten und das brennende Stroh auf das auf dem Boden liegende herabgefallen sei. (Der Schaffal war gefüllt mit Abrethstroh von den Bienen.)
Schorndorf. Gestern Montag wurde vom Landjäger Krebs in Oberberken ein ganz frecher Dieb an das St. Amtsgericht Schorndorf eingeliefert. Derselbe hat sich über nicht weniger als 6 schwere und einen einfachen (Abrethstahl), die er teils in Oberberken, teils in Adelberg verbüßt hatte, zu verantworten. Es ist dies der 21 Jahre alte vielfach vorbestrafte Johannes Kaidle von Adelberg, welcher bei dem Bauern Friedrich Sieber in Oberberken im Dienste war. Durch sein verschwenderrisches Leben kam es auf, daß er sowohl dem Dienstherrn als auch dem alten Sieber aus verschlossenen Kästen mittels Anwendung falscher Schlüssel ziemlich viel Geld entwendete, so daß der Bestohlene alte Sieber nicht einmal angeben kann wieder.

Untertürkheim, 5. Juli. Seit einigen Tagen trieb sich ein geriebener Gauner in der Gegend umher. Es ist der aus dem Landesgefängnis Kottenburg entprungene 24jährige Engelbert Schmid aus Stuttgart. In stets wechselnder Albedung, versehen mit falschen Wärenten, zeigte er sich da und dort und suchte er hier am Dienstag 3. Juli im Gasthof zum Bahnhof Nachquartier. Am Abend desselben Tages fungierte er als Klavierpieler bei einer Hochzeit in Oberürkheim. Am nächsten Tag früh erschien er wieder hier im Gasthof zur Eisenbahn, jedoch vollständig unkenntlich und unerkannt für lange am Klavier. Als dann gegen Mittag ein Jahnher aus Stuttgart erschien und sich bei der Wirtin nach dem Flüchtling erkundigte, da entwich dieser durch das Fenster, ersahmde sich beim Ruderklub einen Hut und telefonierte nach einer Stunde von Weisburg aus um seine zurückgelassene Maßbedeckung. Auf die Inhaftnahme des Gauners ist eine hohe Summe gesetzt.
Tübingen, 5. Juli. (Militärischer Alarm.) Heute früh 2 Uhr wurde das hiesige Bataillon laut Kaiserl. Befehl alarmiert. Nachdem die Mannschaften feindmännlich zusammengetreten, forderte der Regimentskommandeur Oberst v. Dresky diejenigen Leute auf, vorzutreten, welche als Freiwillige der nach China zu entsendenden Freiwilligenbrigade beitreten wollten. Es meldeten sich 90 Mann-

Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.

(16. Fortsetzung.)
„Hast Du noch nicht gegessen“, fragte der Schmied in kameradschaftlichem Tone.
„Ich bin soeben damit fertig geworden“, war die Antwort.
„Nun, ich merke es wohl, es wird Dir in dieser heißen Hitze, wo die Luft so gepreßt ist, nicht fonderlich gemundet haben“, ließ sich Jakob Dove vernehmen.
„Im Gegenteil, ganz vortrefflich“, erwiderte Rob lachend. „Die Luft ist mir nicht hinderlich und das Schiff liegt ja so still, wie ein Felsen.“
„Nun, Du wirst es schon anders finden“, sagte der Schmied mit einer Miene, die auf sehr bittere Erfahrungen dieser Art schließen ließ. „Alle solche Landkrafen, wie Du, leiden schließlich von der Seckrankheit, wenn sie zuerst an Bord kommen.“
„Ich fürchte das nicht, weil ich die letzten Jahre auf dem Meere zugebracht habe“, sagte Rob. „Leidet auch Ihr an dieser Krankheit?“
Ein peinliches Lächeln spielte um den Mundwinkel des fauenden Mannes.
„Das Ungeheuer macht mir schrecklich viel zu thun“, brummte er. „Über was hilft alles Klagen? Davon wird es doch nicht besser. Ich werde jedesmal so krank, wie ihm übertragene Arbeit; ein jeder trachtete die so kurz bemessene Zeit auszubehnten.“
„Nun, Kamerad“, rief der Schmied seinem neuen Gesellen zu, „nimm den Blasebalg auf die Schulter und folge mir. Aber sei vorsichtig; denn sonst wirst Du auf den schlüpfrigen Felsplatten ausgleiten. Das hat hier schon mancher erfahren müssen.“
Rob nahm den Blasebalg auf die Schulter und beide schritten einer Stelle zu, wo der Schmied Halt machte.
„Hier ist unsere Schmiede, Kamerad“, sagte er schmunzelnd. „Und ich wetze, Du hast Dein Leinwand solch eine Werkstätte noch nimmer gesehen. Hallo, Brenner! Schnell das stumpfe Werkzeug her; ich bin da, um es wieder in Stand zu setzen!“
„Hier bin ich schon“, rief ein Mann, dem der Aufgepölkten und der jetzt mit einem Arm voll Meißel, Brecheisen und anderer Gerätschaften herbeikam, um sie schärfen zu lassen. Doch kaum hatte er sich angeknüpft, so ält er aus, und der größte Teil seiner Bürde wollte in eine mit Wasser gefüllte Grube. Allein da ein solches Mißgeschick ihm durchaus nicht fremd war, so stimmte er bald in das Gelächter seiner Gefährten mit ein und schloß die verschundenen Gerätschaften wieder aus dem Graben auf.
„Was fehlt Euch?“ fragte Rob, einen Augenblick in seiner Arbeit, den Blasebalg fester zu befestigen, innehaltend, als er bemerkte, daß das Gesicht seines Meisters